

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für drei Monate oder bei direkter Bestellung ohne Zustellung monatlich 3.— M., bei Zustellung unter Postband 3.— M. Die „Freiheit“ ist in den ersten Jahrgang der Postzeitungsliste für 1919 eingetrag.

Interate sollen die abgeheftete Zeitungszelle über deren Name 1,20 M., Verlagspreis des langbelegten Wert 20 Pfg., jedes weitere Wert 25 Pfg., Zeitungszahlung 40 Pfg. Familien- und Verkaufungspreisen (2/3) der Zeitung sein. Interate für den darauffolgenden Tag müssen spätestens bis 5 Uhr nachmittags bei der Expedition aufgegeben sein. Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19. Fernsprecher: Amt Norden 9769

# Die Freiheit

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

# Der Vormarsch auf Hamburg.

## Die Lage am Donnerstag.

Eigene Drahtmeldung der „Freiheit“.

Hamburg, 26. Juni, 11 Uhr vorm.

Heute morgen hat eine Sitzung der Reichsräte stattgefunden. Es ist beschlossen worden, sich vollständig auf der Defensiven zu halten. Die Regierungstruppen befinden sich bereit an der Grenze Hamburgs und sind in ständiger Verbindung mit den Regierungstruppen. Es ist der Beschluß gefaßt worden, daß der Hamburger Senat mit den Regierungstruppen verhandeln soll, die jetzt in Wandbühl, an der Grenze Hamburgs, angelangt sind. Die Verhandlungen haben im Laufe der Nacht angefangen. Die Arbeitererschaft verlangt vom Senat, daß er die öffentliche Arbeitererschaft vollständig in der Lage ist, die Ruhe und Ordnung in Hamburg aufrechtzuerhalten, nicht flücht und daß Hamburger Stadtgebiet vor dem Einmarsch der Regierungstruppen bewahrt.

Kriegsabteilung findet auf dem Heiligengefelfe die Bewaffnung der organisierten Arbeitererschaft statt, die sich der Volkswache einreihen. Die Situation ist überaus kritisch. Die Hamburger Arbeitererschaft wird versuchen müssen, wenn bei waffneten Kampf zu verhindern. Wesentlich gelingt die Regierungstruppen sichern an der Grenze und, wie aus der heutigen Presse zu ersehen ist, befindet sich von Lettow-Borbeck auf dem Marsche gegen Hamburg. Die Hamburger Arbeiter werden also, der Senat als Vertreter der Hamburger Arbeiter und der Hamburger Selbständigkeit, den Einmarsch der Truppen mit selbstlichen Mitteln verhindern, weil die organisierte Arbeitererschaft vollständig in der Lage ist, die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten.

Die Sicherung der Ruhe und Ordnung ist auch im Laufe der Nacht und im Laufe des heutigen Tages vollständig erfolgt. Die Zahl der Arbeitererschaft geht dahin, die Verhandlungen zunächst durch den Hamburger Senat führen zu lassen und auf diese Weise den Einmarsch der Regierungstruppen zu verhindern.

Um 4 Uhr nachmittags findet die Versammlung der Reichsräte ihre Fortsetzung und um 5 Uhr treten die Reichsräte der Parteien zusammen, um zu der gegenwärtigen Situation Stellung zu nehmen.

## Lettow-Borbeck auf dem Wege nach Hamburg.

„Mit allen Mitteln schnellstens niederzuschlagen.“

Reichswehrminister Noske hat folgenden Befehl erlassen: Die Aufstände in Hamburg, die Wüstereien und schweren Streikausbreitungen in Berlin und anderen Orten veranlassen mich zu folgendem Befehl:

1. Aufstände sind mit allen Mitteln schnellstens niederzuschlagen, wenn nötig unter rücksichtsloser Anwendung von Waffengewalt.

2. Bei Streiks in gewinnbringenden Betrieben, deren Fortführung für die Allgemeinheit lebenswichtig ist, kann mit militärischen Mitteln der Betrieb aufrechterhalten werden. Die Freiheit der Arbeit ist überall zu schützen.

3. Bei Streiks auf Eisenbahnen ist die Durchführung der notwendigen Transporte nötigenfalls unter Anwendung von Waffengewalt zu erzwingen.

Ich behalte mir vor, gegen Aufständische das verfassungsmäßige Standrecht anzuwenden.

Noske. Es wird ferner mitgeteilt, daß das Kabinett gegen Hamburg, wo die Aufständischen auch den Reichsräten besetzt haben, die Reichswehrkräfte anordnet habe.

Da die Kräfte der Hamburger Volkswache gegen die Aufständischen nicht ausreichen, ist General von Lettow-Borbeck beauftragt worden, mit einem starken Detachement nach Hamburg zu rücken und dort die öffentliche Ordnung wiederherzustellen. Die Truppen des Generals von Lettow-Borbeck befinden sich schon auf dem Wege nach Hamburg.

## Wird verhandelt?

Die „Neue Berliner“ meldet: Wie wir von einer Regierungskette erfahren, befinden sich die Verhandlungen ganz außerordentlich große Schwierigkeiten in Hamburg, die für das ganze Reich von Bedeutung sind. Daß alle Lebensmittelhandlungen der

Stadt werden in Hamburg gelöst und gerade in den letzten Tagen sind mehrere wertvolle Ladungen angekommen. Das gegen Hamburg vorgehende Truppenangebot soll hauptsächlich dazu dienen, diese Lebensmittelhandlungen zu schützen. Im übrigen sind nicht beabsichtigt, gegen die Aufständischen militärisch und rücksichtslos Gewalt anzuwenden, sondern es sollen Verhandlungen eingeleitet werden. Die Hauptforderung der Hamburger Arbeitererschaft, das Kontrollrecht über die zur Verteilung bestimmten Lebensmittel, wird ihnen als durchaus berechtigt zugestanden werden.

## Plünderungen in Frankfurt a. O.

Frankfurt (Ober), 26. Juni.

N. Z. V. meldet: Nachdem bereits in den gestrigen Morgenstunden auf dem Obst- und Gemüsemarkt Plünderungen vorgekommen waren, ging der Wut am gestrigen Spätmorgen im Anschluß an eine Versammlung der Unabhängigen vor das Gefängnis und vertrieb sämtliche Gefangene, darunter einen Arbeiter. In der Stadt plünderte die Menge eine größere Zahl von Läden und Warenhäusern, sowie mehrere Restaurationen und Cafés. Als Regierungstruppen einschickten, war ein großer Teil des Raubschon geschehen. Auf dem Marktplatz sind zahlreiche Läden, vor allem Warenhäuser und Konfektionsgeschäfte, geplündert und zerstört. Der Schaden ist vorerst noch unüberschaubar. Von Menschenverlusten ist noch nichts bekannt.

## Hamburg und die U. S. P.

### Eingreifen der Parteileitung.

Die Parteileitung der U. S. P. D. hat an die Regierung zu er folgenden Telegramm gesandt:

Die organisierten Arbeiter haben nach dem Beschluß der Regierung, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, den festen Willen bekundet, von einem Generalstreik ab zu lassen.

Die Lebensmittel-Krawalle, die in verschiedenen Städten spontan aus Hunger und aus Empörung über Lebensmittelwucher und -verfälschung ausgebrochen sind, haben keine Zusammenhang mit irgendeiner organisierten Arbeiterpartei.

Bestimmte Anzeichen, so: die zu Plünderungen auffordernden antisemitischen Flugblätter, die Anführung der Menge durch sehr gut gekleidete Persönlichkeiten mit Dreilautrungen, sprechen dafür, daß jene Krawalle der Empörung zum Teil von reaktionärer Seite zu Provokationszwecken ausgenutzt werden.

Nach sämtlichen, auch offiziellen Berichten aus Hamburg, haben die Arbeiter aller sozialistischen Parteien, die die Leitung der Verwaltung in die Hand genommen haben, alle Ordnung hergestellt und namentlich gegen Plünderungen scharf Stellung genommen.

Der Beschluß der Regierung, Truppen gegen Hamburg zu senden, muß angesichts dieser Tatsachen auf die Arbeitererschaft als Herausforderung wirken und mit Sicherheit zu Blutvergießen führen.

Der Aufruf des Reichswehrministers Noske ist geeignet, die Arbeiter noch mehr zu erregen. Er spricht nicht von den oben erwähnten Krawallen in Berlin, sondern von „schweren Streikausbreitungen“, obwohl von solchen nichts bekannt geworden ist. Dazu kommt, daß sein Aufruf auch im übrigen mit den elementarsten Anschauungen der gewerkschaftlichen und politischen Bewegung der Arbeitererschaft im Widerspruch steht.

Die Parteileitung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands fordert die Regierung im Hinblick auf die große Gefahr auf, den Vormarsch der Truppen nach Hamburg einzustellen, in Verhandlungen mit den organisierten Arbeitern in Hamburg einzutreten und im Einvernehmen mit ihnen die Verhältnisse dort zu regeln.

Namens der Parteileitung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei:

Geispien, Dittmann, Haase, Lausant, Wojes, Kemik, Bick.

## Gewalt oder Vernunft?

„In Hamburg entwickelte sich gegen Abend ein bewegtes Auf und Ab von Volksmengen, die überall Ruhe und Ordnung wählten. Wenn vereinzelte Schüsse fielen, so gelien diese den Plünderern.“

So ist gestern abend vom Wolffschen Bureau gemeldet worden. Zu gleicher Zeit wurde auch mitgeteilt, daß das Reichskabinett gegen Hamburg die Reichsregierung angeordnet habe. General v. Lettow-Borbeck sei mit dem Oberbefehl über die Truppen beauftragt worden, die auf Hamburg marschieren sollen. In seiner Unterfertigung hat Herr Noske einen Befehl erlassen, daß alle Aufständischen rücksichtslos niedergeschlagen werden sollen, daß die Eisenbahntransporte nötigenfalls mit Waffengewalt zu erzwingen seien, und er kündigt außerdem an, daß gegen Aufständische das verfassungsmäßige Standrecht verhängt werden soll.

Ruhe und Ordnung herrscht also in Hamburg, trotzdem aber wird ein Her gegen die Stadt in Bewegung gesetzt. unrichtig zu sagen, daß die bürgerliche Presse diesen Maßnahmen zustimmt, ihr ablehnender Teil allerdings mit einem heiseren Auge, denn die Blätter dieser Richtung freuen sich naturgemäß darüber, daß der Regierung, die den „Schwachsinn“ zu unterzeichnen im Begriff ist, neue Schwierigkeiten erwachsen. Wir können fragen, ob es notwendig ist, den General nach Hamburg zu entsenden, ob es nicht möglich sei, die Unruhen in Hamburg durch friedliche Verhandlungen zu beenden. Aber unsere Frage würde ohne Antwort bleiben. Noske hat das Wort, und das bedeutet die rücksichtslose Anwendung der militärischen Gewalt.

Wie haben sich die Ereignisse in Hamburg entwickelt? Von mehreren Einzelheiten ist seit gewisser Zeit eine schärfere Kenntnis aus mündlichen Mitteilungen und Nachrichten hervorgegangen und zu hohen Preisen verkauft worden. Es mußte den Behörden bekannt sein, welche schändlichen Handweil hier getrieben wurde. Nicht ist aber geschah, um der bevorstehenden Ausbreitung der mündlichen Bevölkerung Winkeln zu gebieten. So griffen ungeschulten Hausen zur Selbsthilfe. Die Einzelheiten wurden teilweise angewiesen, ihre schärfsten Betriebe wurden demoliert.

Wir lassen es dahingestellt, ob bei diesen ersten Tumulten, wie in anderen Orten, so auch in Hamburg Provokation miteingewirkt hat oder ob sie in der Erregung spontan entstanden sind. Ohne Zweifel wäre es aber gelungen, die tumultuierende Bevölkerung wieder zur Besinnung zu bringen, wenn sie die Gewißheit erhalten hätte, daß nun endlich gegen die schamlose Ausbeutung der Konsumenten durch gewissenlose Unternehmer mit Energie vorgegangen werden würde. Man hätte aber die Bahnenfelder Einwohnerwehr herbei. Diese Einwohnerwehr ging nun ohne jede Überlegung vor. In die Menge wurde scharf gelassen, eine große Zahl von Toten und Verletzten bedauerte bald das Schwereplaster. Daraus haben sich dann alle anderen Ereignisse entwickelt, über die wir bereits berichtet haben.

Was sollten die Arbeiterorganisationen in der dadurch geschaffenen Situation tun? Die Behörden hatten vollkommen gegenüber dem Lebensmittelwucher verjagt, sie verjagten auch bei der Vernichtung der Bevölkerung. Die Vertreter sämtlicher sozialistischer Parteien, also auch der Reichssozialisten, kamen überein, die Gewalt über den Staat Hamburg zu übernehmen, und es ist ihnen denn auch binnen wenigen Stunden gelungen, wie selbst offiziell zugegeben werden muß, die Ruhe in der Stadt wiederherzustellen. Es muß bei dieser Gelegenheit besonders hervorgehoben werden, daß die drei Parteien einig vorgegangen sind, um von vornherein der Legende den Boden zu entziehen, als ob es sich um einen kommunistischen Putz handelte.

Überhaupt haben die Ereignisse in Hamburg keinen politischen Hintergrund, sie sind weder vorbereitet worden noch lag ihnen ein bestimmter Plan zugrunde. Nicht die Aufrichtung einer Rätersublik ist das Ziel der Bewegung, soweit man von einer Bewegung in diesem Falle überhaupt reden kann, sondern die Wiederherstellung der Ordnung, die Sicherung der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln. Was also die Reichsregierung angeht, will, was Lettow-Borbeck durchzuführen soll, nämlich die

Wiederherstellung der ... für eine weitestgehende Regierung ...

In der bürgerlichen Presse wird gegen die ... Arbeiterkraft bereits wieder mit den üblichen Mitteln ...

Gegenwärtig wird von den Kommunisten und Unabhängigen ... wieder eifrig Stimmung für einen neuen Generalfreist ...

Es ist eine sehr sonderbare Methode, die hier geübt ... wird. Von den rechtssozialistischen Führern ist der Belagerungs ...

Mit welcher Verlogenheit der ... Arbeit, geht aus einer anderen Stelle seines ...

Malarow.

Von Werner Peter Parzen (München).

Das war damals im Herbst, als Malarow nach Deutschland ... kam — in die Freiheit, wie er sagte, denn er kam aus ...

Wir waren im großen ganzen über alles orientiert, was ... wissenswert war; wir lachten und den Kopf um das Minimum ...

Ja, ich will offen gestehen, daß ich in der ersten Zeit ... nach einer Weile aber kommt Malarow zu sich, lächelt mühsam ...

Nichts, Bruder, nichts ... Es gibt Sturm und Regen ... Und richtig, um Mitternacht beginnt es zu bliesen, die Welle ...

Trotzdem traten Sturm und Regen eigentlich nicht sehr häufig ... ein, sondern es war ein linder ...

Malarow war glücklich. „Wie schön“, sagt er, wie schön ... Vielleicht — ja, vielleicht ...

„Wageliste“, sagt er, „natürlich erholst du dich.“ „Oh“, sagt Malarow ...

Ja, warte nicht. — Und Malarow sprach nicht; seine ganze Seele lag offen vor ...

Wir hatten zwei Stunden zu tun, um ihn loszuwerden, denn ... er jagte mit Wollst, so lebenswichtig, daß er selbst die ...

Angeklagt der erregten Stimmung der ... Bevölkerung muß gefordert werden, daß der unüberlegte ...

Die Politik der Obersten Heeresleitung.

Kolberg, 25. Juni.

Von der Obersten Heeresleitung wird folgendes mitgeteilt: In der Nacht vom 22. auf den 23. Juni ...

Am 22. Juni ist dem Herrn Reichswehrminister folgende ... Erklärung überhandt worden: Großes Hauptquartier, den 17. Juni 1910. Wir sind ...

Außerdem ist bei einer Besprechung in Weimar am 19. Juni ... von allen anwesenden Kommandobehörden ...

1. Der Reichswehrminister ist nach Weimar zurückgekehrt.

2. Beim Reichspräsidenten Erklärung von heute Nacht ... wiederholt, daß die O. H. L. auf ihrem Standpunkt ...

3. General v. Büttner hat vorhin dem Reichswehrminister ... telephonisch mitgeteilt, daß er und seine Offiziere ...

Tenn er hatte nur Farden und Striemen.

Das war damals im Herbst, als wir unten im Grünwald ... wohnten, in einer winzigen, grünen Villa, und gerade in Berlin ...

„Strakken“, sagte er, im Urwald ... ja, da wächst so was ...

In diesem Augenblick tauchte er auf. Ich dachte es nie, wie er daherkam; ein kleiner, gleich ...

„Was ist denn das?“, sagte ich, „Malarow?“

Aber Malarow beugte sich nur auf die Lippen und schmeigelt.

„Da gibt es ja wohl auch Reibholz?“ sagte er dann mit ...

„An Frakken ...“

Ich fühlte, wie seine Oberlippen mir über die Augen ...

„Hilber!“

Dann aber rollt ein Wagen vorüber, für dessen Anlassen ...

„Auto!“ ruft Malarow.

Wir hatten zwei Stunden zu tun, um ihn loszuwerden, denn ...

Wir hatten zwei Stunden zu tun, um ihn loszuwerden, denn ...

Am 18. Juni ... den Ersten Generalquartiermeister ...

Auf diese Frage erfolgte um 12 Uhr mittags die nachstehende ... Antwort des Ersten Generalquartiermeisters ...

Weitere Schritte der O. H. L. sind in der Friedensfrage ... nicht seien worden.

Wir haben bereits auf die bedeutende Rolle hin ... wiesen, die die Generalität in der Krise der letzten ...

Der General von Breit-Ditow.

Eine Korrespondenz veröffentlicht folgende Meldung: General ...

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt dazu: „Es wirkt wie eine ...

Nachdem die „anderen Generale“ und auch die ... ruming eingeleitet haben, daß ein bewaffnetes ...

Blutige Zusammenstöße in Kanada.

Rotterdam, 25. Juni. Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ haben nach ...

weiter; es war unrettbar eingestürzt in einem Gewirr von ...

Malarow hatte erregt. Um die nächste Dämmerung aber ...

„Ich habe noch jemanden in Douanne“, sagt Malarow ...

„Jemanden, den ich liebe; den muß ich noch einmal sehen.“

„In diesem Abend sah ich Malarow zum letzten Mal.“

„Ich habe noch jemanden in Douanne“, sagt Malarow ...

„Ich habe noch jemanden in Douanne“, sagt Malarow ...

„Ich habe noch jemanden in Douanne“, sagt Malarow ...

„Ich habe noch jemanden in Douanne“, sagt Malarow ...

„Ich habe noch jemanden in Douanne“, sagt Malarow ...

„Ich habe noch jemanden in Douanne“, sagt Malarow ...

„Ich habe noch jemanden in Douanne“, sagt Malarow ...

„Ich habe noch jemanden in Douanne“, sagt Malarow ...

„Ich habe noch jemanden in Douanne“, sagt Malarow ...

„Ich habe noch jemanden in Douanne“, sagt Malarow ...



Beschäftigt werden, mit diesen Ethen nicht einverstanden erklären kann. Die Verhandlungen werden beendet mit dem Vorschlag der Arbeitgeber, den Betriebsarbeitern einen Stundenlohn von 2,70 M. zu zahlen, also 10 Pfennig weniger, wie es der Tarifvertrag für das Hochbaugewerbe ab 1. Juli vorsieht. Diejenigen Betriebsarbeiter, die in großen Werken, Zement- und Zugschleifenarbeiten, an Schmelzöfen, Generatoren und Maschinen ausführen, erhalten, soweit sie mit diesen Arbeiten beschäftigt werden, einen Stundenlohn von 2,80 M. Die Kaskogehalt der neu vereinbarten Ethen soll mit Ablauf der Kündigungsfrist des alten Abkommens, also mit dem 30. Juni erfolgen. Für die in Fabrikbetrieben beschäftigten Bauhilfsarbeiter wurden keine Lohnsätze in Vorschlag gebracht, da nach Ansicht der Vertreter Berliner Metallindustrie eine berufliche Berufsgruppe für Fabrikbetriebe überhaupt nicht in Frage käme. In der Diskussion, welche sehr lebhaft und reger war, kam einmütig zum Ausdruck, daß die für das Hochbaugewerbe festgesetzten Lohnsätze auch für die in Fabrikbetrieben beschäftigten Arbeiter und Bauhilfsarbeiter zur Durchführung kommen dürften, erlassen werden müssen. Es wurde einmütig beschlossen, gemäß dem Schlichtungsausschuß anzureufen. Nach einem kräftigen Schlusswort des Kollegen Kaiser wurde die äußerst zahl besuchte Versammlung geschlossen.

### Lohnbewegung der Betriebszimmerer.

In einer sehr gut besuchten Versammlung der Betriebszimmerer am 23. Juni im Gewerkschaftshaus nahmen diese Ethen teil. Die Verhandlungen der Metallindustrie. Ausnahmslos erklärten sie die Angebotspreise für unzureichend. Bei keinem Fall könne einer Zurückziehung der in den Betrieben beschäftigten gegenüber den im Hochbau beschäftigten Zimmerern zugestimmt werden. Vielfach beschäftigten Privatunternehmer Zimmerer im Betrieb, welche dieselbe Arbeit wie die Betriebszimmerer ausführen. Letztere bekamen noch vorliegendes Vorlage 10 Pfennig weniger an Lohn. Außerdem zählt der Betrieb dem Privatunternehmer pro Geßellen den üblichen Meisterzuschlag. Bei etwas gutem Willen könne also hier der gleiche Lohn wie im Baugewerbe gefordert werden. Auch könne das Reichs- und Provinzialgesetz angeführt werden, worin der Grundsatz enthalten: Gleiche Arbeit, gleiche Löhne. — Einmütig wurde der Vorschlag der Unternehmer abgelehnt. — Der Antrag Rahlmann: Die alten Verhandlungen, Gleichstellung mit den im Hochbau Beschäftigten, aufrecht zu erhalten und, falls weitere Unterhandlungen abgelehnt werden, den Schlichtungsausschuß anzureufen, wurde angenommen.

Angestellten der Leber- und Leberwarenindustrie sowie der Schuhindustrie und des Schuh-Großhandels. Donnerstagabend 7 Uhr in den Räumlichkeiten, Kaiser-Wilhelm-Str. 31, Versammlung. Bericht über das Ergebnis der mit den Arbeitgebern geführten Tarifverhandlungen.

Zum Streit der Beamten-Kassierer. Wie bereits durch die Tagespresse bekanntgegeben worden ist, befinden sich die Beamten-Kassierer des Reichsbankens und des Postsparkassen seit Sonnabend d. 23. Juni im Ausstand. Der Ausstand wäre bei etwas mehr geistiger Beherrschung der Staatsbeamten-Kassierer wohl zu vermeiden gewesen. Von ihr zum Streit gezwungen, suchten sie natürlich, geküßt auf den Gedanken an die soziale Gerechtigkeit ihrer eigenen Sache, den einmütig gefassten Streikbeschluss durch Streikposten vor den bestreikten Dienststellen hochzuhalten. Sämtliche Eingänge des Reichsbankens waren aber inzwischen durch die Marschall-Kassierer bewacht, welche die Streikposten laufende Namen von den Reichsbank-Posten entfernten. Die Kassierer-Kassierer haben ein Recht zu verlangen, daß derartige Eingriffe in die gewerkschaftliche Betätigung unter allen Umständen untersagt werden.

Streikgruppe IX, gesamte Textilindustrie (Leinwand, Leinwand, Baumwoll- und Leinwand). Die Kassierer sind zur Einziehung eines Streikbeschlusses im Arbeitgeberverband und ihrem Gehalt nahe und werden die Angehörigen-Kassierer aufgefordert, wie nach nicht zurückgekehrt. Streikposten unzureichend an den Reichsbank-Verkehr der Angehörigen Kassierer, Weststr. 7, gelangen zu lassen. Die Streikkommission der Streikgruppe IX hat am Dienstag, den 1. Juli, eine Zusammenkunft am Reichsbank, ob der Tarif in der beschriebenen Form der Lohnvereinbarung dargelegt werden soll.

Streikgruppe XIII (Metallindustrie-Werkzeug-Industrie) versammeln sich Montag, den 24. Juni, abends 6 Uhr in der Räumlichkeiten, Kaiser-Wilhelm-Str. 31, Lützenstr.

## Groß-Berlin.

### Die Kommunalisierung der Straßenbahn verfehlt.

Die Verhandlungen des Haverdornverbandes mit der Großen Berliner Straßenbahn wegen Ueberführung des Unternehmens in die öffentliche Hand haben nach mühevoller Hin und Her über den Kaufpreis zu einem Ergebnis geführt. Der Verband botte ein Angebot von 100 Millionen gemacht, während die Direktion der Straßenbahn um 104 Millionen als Wert der Bahn angab, was aber auf den Vertragspreis von 150 Millionen zurückzuführen war. Die Unteroffiziere einander nicht abzugeben. Wiederholte Verhandlungen ließen den Schluss zu,

daß es zum offenen Kampfe kommen sollte. Die trotzdem weiter geführten Verhandlungen haben schließlich auch die Straßenbahndirektion und den Aufsichtsrat davon überzeugen müssen, daß dieser Kampf sie auf die Dauer in eine Lage bringen würde, in der sie keine Seite gewinnen würde. Aus diesem Grunde gingen die Vertreter der Straßenbahn von ihrem anfänglich hartnäckig verteidigten Standpunkt ab und erklärten sich zu einem Entgegenkommen bereit. Da auch der Haverdornverband eine Einigung dem auch die Berliner Bevölkerung in Mitleidenschaft ziehenden Kampfe vorzog, so kam auf halbem Wege eine Einigung zustande. Auch der Vollzugsrat bekundete sein Interesse an der so wichtigen Frage, indem er wünschte, zu den Verhandlungen hinzugezogen zu werden. Dieser Wunsch erfolgte in einem Augenblick, als die Verhandlungen sich bereits ihrem Ende zuneigten; aber vom Oberbürgermeister wurde das Interesse des Vollzugsrates gern anerkannt.

Am Montag wird sich der Haverdornverband mit der Sache beschäftigen und endgültig seine Zustimmung erteilen, während die Aktionäre der Straßenbahn am 12. Juli ihre Generalversammlung abhalten. An eine Zustimmung ist nicht zu zweifeln, wenn auch die Aktionäre nicht gerade glücklich sein werden, daß sie nicht besser abgekauft haben, wie das der Fall ist.

Die Befürchtung der Straßenbahner, daß ihnen ab 1. Juli ihre alten Löhne nicht würden fortbezahlt werden, ist nach der jetzt erfolgten Einigung und der Uebernahme der Straßenbahn in die öffentliche Hand vollkommen grundlos. Die Angestellten brauchen nach dieser Richtung keine Befürchtungen zu hegen.

Das Straßenbahnunternehmen wird bis alle Modalitäten im einzelnen erledigt sind, von der jetzigen Straßenbahndirektion auf Kosten des Haverdornverbandes fortgeführt.

### Ein Raubmord in der Kochstraße.

In seiner Wohnung, Kochstraße 46, wurde gestern der 71 Jahre alte Rentner Ernst Wübbert tot aufgefunden. Der alte Mann war mit einem Anedel erstickt. Hände und Füße waren gefesselt. Es handelt sich um einen Raubmord, wie die näheren Feststellungen ergaben. Der Ermordete unterhielt Beziehungen zu jungen Frauen wegen gewisser Neigungen. Es wird vermutet, daß der Täter in den Straßen zu suchen ist, mit denen er verkehrte. Die Tat ist wahrscheinlich in der Nacht zum Sonntag ausgeführt worden. Die Kriminalpolizei hat eine Belohnung für die Ermittlung des Täters ausgesetzt.

### Die Hüter der Ordnung und Sicherheit.

#### Ein Vorkant erschaffen.

In Schandeshof-Schwalde wußte bisher kein Mensch etwas von einem für den 1. Juli vorgesehenen Belagerungszustand. Als der Güterbodenarbeiter Billig Hoyer, der im Kriege einen schweren Kopfstoß erlitten hatte, am Donnerstag, den 19. d. M., abends 10 1/2 Uhr, von seiner Dienststelle, Bahnhof-Schwalde, nach dem in Hohen, Schandeshof Str. gelegenen Wohnung mit dem Rode durch Schandeshof fuhr, wurde er von einem Posten angehalten. Man ließ den Wagen vorwärtsfahren ohne jede Hilfe; das Kommando konnte keinen Vorwand vorfinden. Sein Kollege Holz, der hinter dem Wagen mit dem Rode fuhr, beschuldigte einen Arzt, der aber die Befehle ablehnte. Der Hauptverurteilte Hoyer ist nun im Gefängnis, Wübbert hat, Kaiser-Wilhelm-Str. 2, seinen Verletzungen erliegen.

Der Posten, welcher den verurteilten Hoyer abnahm, war ein junger Bauer, der mit der 14 Tagen bei der Maschinen-Inspektion des Reichsbahns, Führer Linnemann von Gölbe, eingezogen ist.

Die Belagerung ist ob des Vorkalles naturgemäß stark erregt, und man fragt sich unwillkürlich, ob das in den Belagerungen im Bezirk zum herbeizurufen, der Zweck des Belagerungszustandes ist. Und was ein Opfer!

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hielt am Großfließ ein Hauptmann mit ca. 10 Mann in den Reihen der dort lagernden Mannschaften eine Waffenschau ab. Als sie an das Ziel der Waffenschau kamen, aus Berlin, Tantele, 76 kamen und der Waffenschau der Aufhebung zum Herankommen Folge leistete, fiel ein Schuß, der den jungen Wagnier traf. Nach wenigen Minuten verstarb er.

Es muß also selbst dem harmlosen Wanderer zum Bewußtsein gebracht werden, daß er in dieser freien Republik nicht ohne die Gunde der Regierungstruppen frische Luft atmen darf. Das gefährliche Spiel von Götter freier Kunst gehört längst aufgegebenen Zeiten an.

### Aufgelöste Jugendversammlung.

Am 24. Juni fand in einem Lokal Wogauer Straße eine Versammlung der „Freien Jugend“ statt. Während sich die Tür auf und heraus traten ein Leutnant, 4 Mann und 1 Kriminalbeamter. Der Leutnant erkundigte sich sehr teilnehmend nach einem Jugendgruppen, welcher leider anwesend war und verheißel wurde. Hierauf zeigte der Mann einen Befehl der G. R. S. D. vor, nach welchem auf Befehl des Polizeipräsidenten die Versammlung aufgelöst sei, da dieselbe nicht angemeldet war. Demnach wurde der Waffenschau durch die Waffenschau wurden Waffen nicht gefunden. Der Leutnant erklärte sogar dem Waffenschau: „einwandfrei“. In dieser großen Tat stellten die jungen Leute-Jünger mindestens 100 Mann stark auf mehreren Balkonen mit Maschinengewehren an. Die Straße wurde sofort auf beiden Seiten mit Schießdrat abgeperlt. Maschinengewehre aufzuführen und ein Passieren der Straße unmöglich gemacht. Und das im Einverständnis einer

angeblich sozialistischen Regierung, die doch gerade berufen ist besonders die Interessen der Jugend zu vertreten. Vielleicht wollten sie und auch nur praktisch vorzuführen, was Sozialismus ist.

Das Organ der Unentschiedenen. Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Werksaufsatz, bei dem ihm das Geschick einschläft, daß er eine große „Anziehungskraft“ auf breite und unentschiedene Massen ausübt. Diesen Befehl will er durch eine Wochenbeilage „noch vernehmen“.

Die Selbstkenntnis des „Vorwärts“ ist rührend. Seine Politik ist ganz darauf geschult, dem Volk der „unentschiedenen Masse“ gerecht zu werden. Er muß auf diese Leute spekulieren, weil er unter der Massenbewegten Arbeiterklasse keinen Anhang mehr findet. Als Organ der Unentschiedenen wird er gewisslos sein, da es noch einige Zeit fristen können. Die „Vorwärts“ betreibt keine Konkurrenz, hoffentlich nicht als unläuterer Wettbewerb.

Unfallbare Aufsätze herrschen, wie uns mitgeteilt wird, in der Nähe des Schillerparks. Dort wird heute dem Volk ein Hof auf höchstem Gelände seit einem Boden inmitten der dort befindlichen Laubkolonien Marktallentseht abgelassen. Bestehend zum großen Teil aus Gemüse und, was wohl das Überflüssige dabei ist, aus schon stark in Verwesung befindlichen Tierkadavern, z. B. Fischen, Mäusen und Geflügel. Die Liegenplätze sind dadurch furchtbar geworden und es ist nicht nur eine Gefahr für alle Kolonisten, sondern auch für die Besucher des so nahen Schillerparks. Niemand kann mehr sein Bösen dort verzeihen, ohne von diesen Krankheiten etwas zu erwarten. Es darf wohl erwartet werden, daß der Reichspräsident so schnell wie möglich befehlige und in Zukunft dafür sorgen wird, daß derartige Anlagen nicht mehr in die Nähe menschlicher Ansiedlungen gebracht werden.

Geleitzung der Feuerbestattung. Den alten Wünschen der Anhänger der Feuerbestattung auf Abänderung der Bestattungsbestimmungen zum Feuerbestattungsgesetz, welche die Feuerbestattung ohne ausreichenden Grund erheblich erschweren, ist in weitgehendem Maße durch einen Erlaß des Reichspräsidenten vom 5. d. M. Rechnung getragen worden. Durch ihn sind einmal die Bestimmungen über Bestattungszeit des Sarges und der Kleidung der Leiche erheblich erleichtert worden — die lästige Sargschau ist ganz beseitigt — zum anderen ist der Kreis der für die Leichenschau zuständigen Ärzte auf alle beamteten Ärzte und die hierzu ermächtigten Krankenhaushärzte ausgedehnt worden.

Unsere Parteiorganisation in Wilmersdorf legt Wert darauf, festzustellen, daß der auf dem Deutschen Sozialistentage am 1. Oktober in Wilmersdorf delegiert ist.

Arbeiter- und Soldatenrat Friedenau. Die Sitzungen des Arbeiter- und Soldatenrat sind Dienstag und Freitag von 6—8 Uhr bei dem Schlichter Otto Spiek, Rheinstraße 27, Ecke Rönnebergstraße statt.

### Lebensmittellieferanten.

Beste. Nettoabgabe auf 11. 7 der Einfuhrzolltarif. T. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

### Aus den Organisationen.

Jugendklub Juch und Fortbildungsschüler. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet in der Böhmengasse, gegenüber Allee 22, nahe Alexanderplatz, eine Versammlung aller Schüler und Schülerinnen statt. Die Tagesordnung lautet: Fort mit dem Wagnierunterricht! Die Lehrer- und Schüler- und Fortbildungsschüler sind hierzu eingeladen. Die Schüler- und Fortbildungsschüler sind hierzu eingeladen. Die Schüler- und Fortbildungsschüler sind hierzu eingeladen. Die Schüler- und Fortbildungsschüler sind hierzu eingeladen.

Reptilien- und Amphibienverein. Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung bei Rixth, am Reptilienpark 24, Eintritt. Internationaler Bund der Arbeiter- und Soldatenrat. Ortsgruppe Prenzlauer Berg. Die Zusammenkunft für die Erlangung einer Plakette der Reichsbahn werden am Freitag in der Zeit von 2—6 Uhr beim Reichsbahn-Büro, Gartenstr. 10, ausgestellt.

Berliner Verein für die Bekämpfung des Alkohols. Am 27. Juni, abends 7 Uhr, findet in der Räumlichkeiten, Kaiser-Wilhelm-Str. 31, eine Zusammenkunft der Mitglieder statt. Die Tagesordnung lautet: Bericht über die Tätigkeit der Mitglieder. Die Tagesordnung lautet: Bericht über die Tätigkeit der Mitglieder.

## Die freie Welt

Illustrierte Wochenschrift der U. S. P. D.  
ist vom  
**Oberkommando Moske verboten!**

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin.  
Todes-Anzeige  
Der Kollege zur Nachricht, daß unsere Kollegin, die Arbeiterin  
**Minna Güdner**  
Gründener Straße 4 am 21. d. M. gestorben ist.  
Ihrem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. d. M., nachmittags 3 Uhr, in der Leichenhalle des Thomas-Krankenhaus, Hermannstraße, statt.  
Regen Beteiligung erwartet.  
Die Ortsverwaltung.  
Nachruf!  
Der Kollege zur Nachricht, daß unsere Kollegin, die Arbeiterin  
**Elisabeth Bacho**  
Rammelsbergweg, am 16. d. M.,  
Kaiser-Kollege der Mechaniker  
**Alfred Hoffmann**  
Steglich, Köpenicker Straße 21, am 16. d. M. gestorben sind.  
Ihrem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

**Zeitungs-Expediteure!**  
**Zeitungs-Händler!**  
**Ihr wisst!!**  
An jedem Donnerstag und Montag Abend von 8 Uhr an erfolgt die Ausgabe der **Räte-Zeitung** (Verkaufspreis 10 Pfennig).  
Also holt Euch heute Abend pünktlich Euern Bedarf ab bei der Expedition der „Räte-Zeitung“, Berlin NW 6, Luisenstr. 28.  
Fernsprecher Norden 4122, 4138.

**Wahlkreis Delitzsch-Bitterfeld**  
U. S. P. D.  
sucht zum baldigen Antritt einen  
**ParteiSekretär**  
für Organisation und Agitation im Kreise. Reflektiert wird auf eine erste Kraft, rednerische Befähigung und Organisations-tätigkeit. Näheres Tätigkeits in der Arbeiterbewegung ist anzugeben. Bewerbungen sind bis zum 15. Juli 1913 an den Unterzeichneten einzureichen.  
L. A. W. H. Mann, Ver., Bitterfeld, Döberitz Str. 12.  
**Handwagen,**  
mit und ohne Federn von  
Mark 175.— an.  
Güte Auswahl.  
**G. Wagner,**  
Köpenicker Straße 71.  
(Tele. 1422)

**Achtung!**  
Die Expedition  
Reck, Blankenburger Str. 24, verlegt.  
**Achtung!**  
Die Expedition  
Plessner, Plessner Str. 1, Lützen.  
**Botenfrauen**  
Sucht sofort Sprechende Lorenz  
Charlottenburg, Wallstr. 10.  
**Botenfrauen**  
werden sofort eingeworben.  
Franz Dörfler, Silesienstr. 21.  
**Botenfrauen**  
werden sofort eingeworben.  
Sprengel, Döberitzstr. 10.  
**Botenfrauen**  
sucht Vietz,  
Rauhenstr. 25.